**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 8 (1904)

**Artikel:** Am Bachalpsee bei Grindelwald

Autor: Strasser, Gottfried

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-574688

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jünglinge und Jungfrauen stellen sich nach und nach ein, um am

hochzeitsfeste teilzunehmen.

10. Szene. In höchft betrübender Beife wird jedoch die Feier durch Surlemann unterbrochen, der der Festgesellschaft fol= genden Borfall erzählt: "Als der alte Melchtal vor dem Bogt erschien und von diesem Renntnis erhielt von einem gang un= erichwinglichen Steueransat, erlaubte er fich, in burchaus respektvollem Ton bagegen Ginsprache zu erheben, wurde aber mit den Worten angefahren: "Was, du magft es, alter Spits-bube, fo mit mir zu reden?" Als die Anwesenden ihren beliebten bube, jo mit mir zu reden? Alls die Anweienden ihren belieden Kandammann so behandelt werden sahen, begannen sie zu murren, worauf Gesler: Ihr wagt es zu murren! Ihr seid alle miteinander unverschämte Kerle! Ich will meinen Sut auf einer Stange ausstellen lassen und kein lebendes Wesen soll ohne Gruß an ihm vorbeigehen. Bater Melchtal sagt laut: Bollte Gott, daß ich eine so schändliche sen nie sehen müßte! Du hast recht, antwortet der Vogt, dein Wunsch soll in Erfüllung gehen, du wirst sie nicht sehen. Und mit einem feurigen Eisen lieb er ihn alssald blenden. Knum hatte sich das Onfer einigers ließ er ihn alsbald blenden. Kaum hatte fich das Opfer einiger= maßen erholt, als er, Surlemann, ben Auftrag erhielt, er mochte Tell von dem Vorgefallenen unterrichten und ihn bitten, doch ja nicht seinetwegen das Blück ihrer Kinder hinauszuschieben.

Nach Anhörung dieses Berichtes verlangt Tell, man solle ihm feine Armbruft bringen; ben jungen Melchtal und feinen eigenen Sohn forbert er auf, ihn gu begleiten; seiner Frau

verspricht er, er wolle vorsichtig sein.

#### 3meiter Aufzug.

Der Marktplat eines bedeutenden Fleckens; eine Stange mit Geflers hut ift von Truppen umftellt; man fieht auch ein Stück eines Sees mit barauf vor Anker liegenden Booten und viele Berge.

1. Saene. Marie vernimmt von ihrem Berlobten, daß Tell gum Tod verurteilt worden ift, weil er es unterlaffen hat,

ben Sut zu grugen. 2. bis 7. Ggene. Gin Offizier erlaubt fich Wegler gegenüber 2. dis 7. Szene. Em Offizier erlaudt sich Gegler gegenwer die Bemerkung, es sei doch eigentlich recht schae, daß Tell sterben müsse: «C'est une vraie perte»; denn Tell ist bekannt als der beste Schütze der ganzen Schweiz. Dann ericheint eine zahlreiche Abordnung der Einwohnerschaft, und in ihrem Namen bietet ein alter Mann dem Vogt eine Summe von zehn «bezans d'or» (Bhzantinern), wenn er Tell freilasse. «Nous ne les avons pas, mais nous tächerons de les trouver» (!). Gessler verlangt, pas, mais nous tacherons de les trouvers (1). Sognature daß ihm diese Summe eingehändigt werde, fügt aber hingu, dar Schuldige muffe nichtsbestoweniger sterben. Erst als auch der Schuldige muffe nichtsbestoweniger sterben. Erft als auch noch Frau Tell und ihre Kinder um Gnade fleben, willigt er in die Freigabe ein, vorausgesett jedoch, daß Tell aus einer Entfernung von fünfzig Schritten einen Apfel auf dem Haupt feines Sohnes treffe.

8. Szene. Tell ermuntert feinen Cohn, fich an ben ihm angewiesenen Blat ju begeben; dann erhalt er feine Armbruft und den Röcher, wählt fich zwei Pfeile aus, verbirgt ben einen unter seinem Rock und schießt nach langem Zögern. Gesler belobt ihn wegen seiner Geschießlichkeit, gibt ihm die Freiheit und fragt ihn an, ob er nicht in seinen Dienst treten wolle: «Je t'approcherai de ma personne» (!). Auf Tells abschlägige Antwort hin tritt ein Offizier, der sindet, daß «il serait un Vantvort hin tritt ein Offizier, der findet, daß all terat in beau soldat», an ihn heran und heißt ihn aufrechtstehen; doffinet sich sein Nock, und ein Pseil fällt auf den Voden. "Bas soll dieser zweite Pseil?" fragt Geßler, und Tell autwortet: "Es ist der Pseil eines freien Mannes!" "Aber wozu war er bestimmt?" «A te percer le coeur, si j'avais touché mon fils!» Diese Antwort veransaßt Tells Verhaftung; er wird sofort auf ein Boot verbracht; benn ber Bogt will ihn nach feinem Schloß führen und bort hinrichten laffen. Bahrend die Barte fich langfam entfernt, ftromen die Ginwohner gufammen, und die Männer werden von den Frauen zur Rache aufgefordert.

#### Dritter Aufzug.

1. bis 3. Szene. Landschaft mit Geglers Schloß und Felsgruppen. Soldaten ziehen vorüber mit bem Rufe: "Sie find in offener Empörung!" Tells Gattin ift ber Meinung, biefe Soldaten feien auf dem Weg, um der Hinrichtung beizuwohnen; ba fommt ihr Sohn und melbet ihr, ber Bater fei in Sicherheit, er habe ihn vor faum einer Biertelftunde von den Felsenhöhen von Mellerie (!) herab gesehen, und nun beschreibt er, was sich zutrug. Dem sahrenden Schiff mit den Augen solgend, erblickt er feinen Bater, ber an den Maftbaum feftgebunden war; ber Sturm, ber fich furg vorher erhoben hatte, murbe gufehends heftiger, fodaß das Boot zeitweise hinter den Wellen verschwand; auf einmal ftand Tell, mahrend alle andern auf dem Boden bes Schiffes lagen, am Steuerruder, lentte es gegen einen vor= fpringenden Feljen, ichwang fich barauf und fletterte am Berg-

abhang empor.
4. bis 5. Szene. Tell und der junge Melchtal verkündigen ben unmittelbar bevorstehenden Kampf. Gin Signal, das Tell mit dem Horn seines jungen Freundes bläft, wird von verschie-denen Seiten her beantwortet: die Männer von Unterwald

erscheinen, desgleichen die von Zürich (!). 6. bis 7. Szene. Alle Sinwohner haben zu den Waffen gegriffen; selbst der blinde Melchtal ist unter ihnen und ruft: "Das Maß ist voll, wir wollen Männer sein und frei!" Noch "Das Maß ift voll, wir wollen Maliner sein und frei!" Noch müssen sie invessen auf dem Gipfel des "Angrelie" (?), ein zweites auf dem "Caput-Jurat" (?), ein drittes auf dem "Capus-Jurat" (?), ein drittes auf dem "Cap-Morne" (?) ausseudien; alle Kantone werden zur nämlichen Stunde über die Tyrannen herfallen. Nachdem Tell zum Ansührer ernannt worden ist, fordert Surtemann den alten Melchtal auf, er solle ihnen der Kied von dem in die Algebraie keinen Melchtal auf. Lied von dem in die Schlacht ziehenden Roland fingen (!). Er fommt der Ginsabung nach und fingt: «A Roncevaux, Dans les clairs-vaux, Roland courant à la victoire, Chantait tout haut Dans les clairs-vaux, Aux camarades de sa gloire, Aux compagnons de ses travaux: Mourons, mourons pour la patrie; Un jour de gloire vaut cent ans de vie. Le plus bel instant de la vie, C'est quand on meurt pour la patrie». Da nach der zweiten Strophe die erwarteten Fenerzeichen auf den Bergen sichtbar werden, ziehen alle ab; nur die Kinder Tells bleiben mit dem alten Melchtal zurück.

8. Sgene. Bon einigen Soldaten Beglers werden fie gefangen genommen; aber Freunde kommen ihnen zu Hilfe. Nun wird das Schloß angegriffen, und Tell dringt in dieses ein. Unterdessen ist bereits der junge Melchtal in ein Handgemenge geraten mit dem Vogt, der auf dem Punkt steht, seinen Gegner zu erdolchen, als er selbst von Tells Pfeil getrossen wird. Aurz machher rettet Tell seinen zufünstigen Schwiegersohn ein zweites Mal und gleich darauf seine eigene Gattin. Nachdem endlich fämtliche Soldaten Geßlers wehrlos gemacht sind, erläßt Tell Besehl, sie an die Grenze zu sühren, damit das Land der Frei-heit ihrer für alse Zeiten los und ledig sei. — Das Stück schließt mit den Worten des alten Melchtal: "O wackrer Tell! Wie ehrenvoll ist es sür meine Familie, mit der deinigen verbunden zu werden; denn dein Name wird auf immer berühmt sein. Mein Sohn, Marie — ich gebe euch zusammen; möge dieses Bündnis des Muts und der Schönheit das Symbol sein für Einigkeit, Ehre und Freiheit!"

(Schluß folgt).

# Am Bachalplee bei Erindelwald.

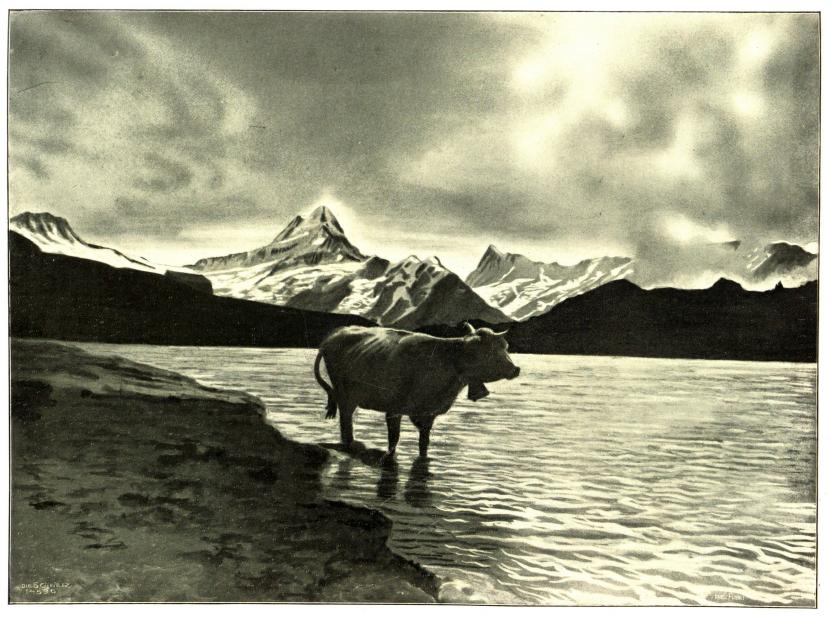
Er kommt — der föhn! Wie dumpf die Cuft und schwül! Mur noch im See ist's fühl; Matt das Beton Der Herdenglocke flingt; Der Rabe träg die flügel schwingt.

Er kommt — der föhn! Sieh' dort, schon sitt er auf Dem Schreckhorn, jagt im Cauf Wild, grausigschön, Grauweiß vom Wallis her!

Er fommt -- der föhn! Der erste Stoß! Der See Alechat auf in tiefem Web; Ein Ungstgestöhn Stößt gitternd aus die Kuh Jest, jest! So brandet fern das Meer. Und stürmt der Steindachhütte gu.



Gottfried Strasser, Grindelwald.



Am Bachalplee bei Grindelwald (bei nahendem Föhnsturm). Dach einer Photographie von Professor Dieferici, Hannover.